

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dobzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).



Wöchentliche Beilage: **Stift. Illust. Unterhaltungs-Blätter.**
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne u.w.
Erscheinung: **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: die kleingedruckte Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklament. 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 6.

Dienstag, den 13. Januar 1914.

14. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Wählerliste zur Wahl der Gemeindeverordneten liegt vom 15. bis 30. Januar d. Js. auf hiesigem Rathaus, Zimmer Nr. 1, während den Dienststunden zur Einsicht der Stimmberechtigten offen, was gemäß § 27 der L.-G.-O. mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß während dieser Zeit von den Stimmberechtigten gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Gemeindevorstand Einspruch erhoben werden kann.

Dobzheim, den 13. Januar 1914.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Bekanntmachung.

Das im Distrikt „Graud“ und „Hüttenhaag“ gesteigerte Holz wird von heute ab bis auf weiteres auf die Dauer der Frostwetter zur Abfahrt freigegeben. Bei Eintritt von Tauwetter ist das Abfahren einzustellen.

Dobzheim, den 13. Januar 1914.

Sporkhorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Jauche aus der Grube an der neuen Schule kann bei geeigneter Witterung Mittwoch- und Samstagnachmittags von Interessenten unentgeltlich abgeholt werden. Das Ausfahren während des Schulunterrichts wird nicht gestattet.

Dobzheim, den 9. Januar 1914.

Sporkhorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Wie in früheren Jahren sollen auch in diesem Jahre alle für die hiesigen Verhältnisse besonders empfehlenswerten Sorten Obst-Edelreifer kostenlos an Landwirte und Obstzüchter zur Verteilung gelangen. Anmeldungen müssen bis zum 25. d. Mts. auf dem Rathaus, Zimmer 1, erfolgen, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Dobzheim, den 8. Januar 1914.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem Englischen
von Clara Rheinau.

6) (Nachdruck verboten.)

Die nächsten Tage vergingen für Vater und Tochter in etwas trübseliger Weise. Beide vermigten Paul mehr, als sie einander gesehen wollten; denn sein heiterer, lebenswärtiger Umgang war ihnen fast zum Lebensbedürfnis geworden. Wenn die Dämmerung hereinbrach, blickte Martha wohl ein dutzendmal von ihrer Arbeit auf, um zu sehen, ob Paul nicht des Weges daher komme und seufzte dann tief bei dem Gedanken an die weite Entfernung, die jetzt zwischen ihnen lag. Der alte Lehrer brachte es nicht zustande, wie in früheren Zeiten, still über seinen Büchern zu sitzen; er erhob sich alle paar Minuten, machte einige Schritte durch das Zimmer und kehrte wieder auf seinen Sitz zurück, um im nächsten Augenblick das Wandwerk zu wiederholen. Bald war er im Garten, bald in der Vorhalle oder auf dem Wege zur Brücke, es schien, als schauerte er überall nach dem verschwundenen Gefährten aus. Es war eine Zeit gewesen, da Martha seinem Kusse genügt hatte, doch dem war nicht länger so; Pauls Abreise hatte eine große Lücke in seinem Herzen gelassen.

Endlich kam der Sonnabend heran, der Tag, an dem Pauls schnellst erwarteter Brief eintreffen sollte. Gleich nach dem Mittagmahl nahm Herr Somers seinen Stuhl und machte sich auf den Weg nach dem Postamt im Dorfe,

Bekanntmachung.

Bei Ausbruch eines Brandes ist möglichst sofort folgenden Meldesstellen Kenntnis zu geben.

1. Polizeiwache im Rathaus.
 2. Friedrich Scheidt, Obergasse Nr. 63.
 3. Emil Höhn, Luitensstr. Nr. 6.
 4. 1. Kommandant Fr. Bonhausen, Friedrichstr. 4 und 2. Kommandant Adolf Kossel, Adolfsstr. Nr. 15.
- Dobzheim, den 8. Januar 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Sporkhorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Bei günstiger Witterung soll in nächster Zeit der Gemarkungsbegang stattfinden. Anträge sind möglichst bald bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Dobzheim, den 8. Januar 1914.

Der Bürgermeister.

Sporkhorst.

Bekanntmachung.

Diejenigen Eltern, welche Reklamationsgesuche um Zurückstellung oder Befreiung ihrer Söhne vom Militärdienst im laufenden Jahre einzureichen beabsichtigen, werden hiermit aufgefordert, die bezüglichen Gesuche unter eingehender Begründung, wie z. B. freisärztliche Zeugnisse u. dgl. bis spätestens 15. d. Mts. auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 1, abzugeben.

Dobzheim, den 8. Januar 1914.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Zur Wiederaufnahme der Reichstagsarbeiten.

Heute, am 13. Jan., nahm der Deutsche Reichstag seine durch die parlamentarische Weihnachtspause unterbrochenen Verhandlungen wieder auf, womit seine eigentliche Arbeitsperiode anhebt. Denn was er in dem ersten Abschnitt seiner gegenwärtigen Winter-session, also vom 25. November an bis zum Beginn seiner Weihnachtsferien, vor sich gebracht hat, das war nicht sonderlich viel, erst das neue Jahr bringt der deutschen Volksvertretung die volle und anhaltende Beschäftigung. Auch diesmal wird,

während Martha in freudiger Erregung in der kleinen Vorhalle des Vaters Rückkehr erwartete. Die Sonne verjagte schon hinter den Wipfeln der Bäume, als der alte Schulmeister endlich um die Ecke bog. Mit einem Jubelruf ließ Martha ihre Arbeit in den Schoß sinken und sprang dem Vater entgegen. Doch als sie näher kam, entging ihr der trübe Ausdruck seiner Züge nicht und die Wahrheit erratend, aber nicht darnach zu fragen wagend, legte sie bebend seine Hand auf seinen Arm. Ein melancholisches Kopfschütteln befestigte ihre Befürchtungen — er hatte keinen Brief. Martha brach in Tränen aus. „Bist du zufrieden“, tröstete der alte Vater die Weinende liebevoll an sich ziehend. „Er wird am Montag kommen, eine unüberwindliche Verzögerung mag die Schuld tragen.“

Martha kämpfte tapfer ihre Enttäuschung nieder, um den Vater nicht zu betrüben. Aber wie lange war es noch bis zum Montag, und wenn er auch dann ausbleiben würde!

Sobald die Schule am Montag geschlossen war, begab der alte Herr sich abermals nach dem Dorfe. Diesmal litt es Martha nicht im Hause und sie ging dem Vater bis zur Kirche entgegen. Er lächelte beim Näherkommen und Martha war überzeugt, daß der erhoffte Brief gekommen. Allein in ihrer Aufregung entdeckte sie nicht, daß das Lächeln nur ein angenommenes war, um ihr so lange als möglich die glückliche Täuschung zu bewahren.

„Den Brief! Lieber Vater, den Brief!“ rief sie, eifrig die Hand dem Zurückkehrenden entgegenstreckend. Längere

wie immer, die zweite Lesung des Reichshaushalts-etats einen erheblichen Teil der Zeit des Reichstages in Anspruch nehmen, dauert doch die Erörterung einzelner Stücke des Gesamt-etats, besonders des umfangreichen Etats des Reichsamtes des Innern, manchmal wochenlang. Neben dem Reichshaushalts-etat sind noch andere, ebenfalls mehr oder weniger wichtige Vorlagen zunächst der Spezialberatung zu unterziehen, hierher gehören die Novelle zur Gewerbeordnung, welche das Verbot des Hausierhandels mit Rohbernstein und mit Blumenfämereien, sowie der Errichtung von Wanderlagern betrifft, der Gesetzentwurf über die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes, das Spionagegesetz und der Gesetzentwurf, betr. die Wiederaufnahme des Disziplinarverfahrens. Außerdem gibt es noch mehrere aus der vorigen Sitzungsperiode des Hauses restierende gesetzgeberischen Materien, die ebenfalls erst noch ihrer Spezialbehandlung durch das Plenum harren, bis jetzt waren sie in den Kommissionen stecken geblieben. Diese Kategorie bilden die Gesetzentwürfe über die Aenderung der Konturrenzklause, über das Erbrecht des Staates, über die Errichtung von Jugendgerichtshöfen, über Wechsel- und Scheckschulden im Auslande und das Postkredengesetz. Ueberhaupt aber noch nicht zur Besprechung im Reichstage gelangt sind das deutsch-französische Luftschiffahrtsabkommen, die Vorlage über die Erweiterung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, die sich auf Neubestimmungen für das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe beziehende Novelle zur Gewerbeordnung, der Entwurf eines Luftverkehrsgesetzes und endlich ein paar kleinere Sachen. Dies alles zusammen repräsentiert ein ungemein reichhaltiges Arbeitsmaterial für den Reichstag, und es darf schon jetzt als ausgeschlossen gelten, daß es ihm selbst bei allem Fleiß gelingen sollte, sein Arbeitsprogramm bis zum Oftertermin vollständig zu erledigen.

Er wird sich aber ferner sicherlich auch wieder mit „kleinen Anfragen“, Interpellationen, Initiativanträgen, Wahlprüfungen u. s. w. zu beschäftigen haben, und die betreffenden Beratungen werden zweifellos gleichfalls noch manchen Arbeitstag des Reichstages kosten. Doch auch die immer noch im Mittelpunkt des politischen Tagesinteresses stehende Affäre von Babern abermals ihr Echo im Reichstage finden wird, dies ist gewiss die kriegsgerichtlichen

ließ sich nun die Wahrheit nicht verhehlen. „Ich habe keinen Brief“, sagte der Greis mit kaum vernehmbarer Stimme. „Keinen Brief!“ rief Martha und Leidenblasse überzog ihre Wangen, während sie wie zu Stein erstarrt stand. Dem alten Manne traten die Tränen in die Augen. Er konnte es nicht ertragen, diesen traurigen Blick, diesen trostlosen Ausdruck zu sehen.

„Nein, mein Kind“, sagte er, nach Entschuldigungen hauchend, die er selbst nicht glaubte. „Ohne Zweifel fand Paul seinen Vater recht eigensinnig und will erst schreiben, wenn er uns bessere Nachrichten geben kann.“

Alein Martha schüttelte ungläubig das Haupt. Heiße Tränen überströmten ihr blasses Gesichtchen, aber sie vermochte nicht zu sprechen. An einen Baumstamm gelehnt, kämpfte sie mit aller Macht gegen ihre Schwäche an, und allmählich versiegten ihre Tränen. Sie schmiegte sich zärtlich an den Vater an und bat leise: „Laß uns heimkehren“. Schweigend schritten die beiden betrübten Menschen nebeneinander her, aber ihre Gedanken arbeiteten unablässig. Dem alten Mann, mit seiner größeren Lebenserfahrung, war ein seltsamer Argwohn gekommen und obgleich er diesen, als seines edlen Freundes unwürdig, zurückwies, so drängte er sich doch immer wieder in den Vordergrund. Der armen Marthas Befürchtungen drückten sich bis jetzt nur um den einen Punkt: Paul mußte krank, ja sterbend sein, sonst hätte er ihr geschrieben. Es war ein trauriger Tag in dem kleinen Häuschen. Der Vater versuchte sein Kind zu trösten und aufzurichten, aber er tat es mit schwerem Herzen

Urteile von Straßburg, die bekannte Kundgebung des Berliner Polizeipräsidenten v. Jagow zu den Baberner Vorgängen, das Sympathiegramm des Kronprinzen an Oberst v. Reuter und was sonst noch irgendwie mit „Babern“ zusammenhängt, alles das wird höchstwahrscheinlich in der deutschen Volksvertretung bei passender Gelegenheit zur Sprache kommen. Hierbei wird man wohl erfahren, ob das gespannte Verhältnis zwischen der dem Reichslangler ihr Mißtrauen wegen der Baberner Affäre bekundenden Reichstagsmehrheit und dem Kanzler vielleicht wieder besser geworden ist, oder aber noch eine Verschlechterung erfahren hat. Vorerst ist in Reichstagskreisen die Stimmung gegenüber dem leitenden Staatsmanne des Reiches und Preußens eine ziemlich kühle, und falls seitens des Herrn v. Bethmann Hollweg nichts geschieht, um hierin eine Aenderung zu bewirken, so wird sich das weitere Zusammenarbeiten von Reichslangler und Reichstag schwerlich ersprießlich gestalten.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

* Berlin, 12. Jan. Am Samstag hatte der Kaiser zur Abendtafel ins Neue Palais den Generalstabschef v. Moltke und den Kriegsminister v. Falkenhayn geladen, die ihm über die Entscheidung des Straßburger Kriegsgerichts in der Baberner Angelegenheit Bericht erstatteten.

Zum Freispruch in der Baberner-Affäre.

* Berlin, 12. Jan. In den Erörterungen über das freisprechende Urteil des Straßburger Kriegsgerichts stimmen die Blätter darin überein, daß dieser Freispruch vom Volksempfinden nicht verstanden wird, und daß es Aufgabe der Volksvertretung sei, alles zu versuchen, um die Wiederkehr derartiger Vorgänge zu verhindern.

* Karlsruhe, 12. Jan. Beim Obersten v. Reuter, der nach der „Badischen Landeszeitung“ zur Zeit bei Verwandten in Oberkirch in Baden weilt, sollen, wie das Blatt meldet, bis jetzt über 15000 Depeschen eingelaufen sein, neben einer Anzahl von Briefen und Karten.

Ausland.

Die Lage in Albanien.

* Konstantinopel, 12. Jan. Nach den Meldungen aus Valona sucht das unter Vorsitz eines holländischen Offiziers tagende Kriegsgericht Klarheit über den Putzversuch in Albanien zu bringen. Die dortige Bevölkerung scheint, wenigstens zum Teil, mit den Gefangenen zu sympathisieren. Es wurden schon zweimal Versuche zu ihrer Befreiung unternommen.

* Rom, 12. Jan. Die Entwicklung der Dinge in Albanien betrachtet man mit ernster Sorge und fürchtet für die persönliche Sicherheit des Prinzen Wied. Es wird deshalb die Frage erwogen, ob nicht der Anlaß zu neuem präventiven Einschreiten entweder aller Großmächte oder Italiens und Oesterreichs als Hauptgarantien der albanischen Autonomie gegeben ist, wenn nicht Iszet Pascha noch rechtzeitig zurückzieht.

Der Streik in Südafrika.

* London, 12. Jan. Die Lage in Südafrika ist so, daß schwere Zusammenstöße der Streikenden mit der Regierungsmacht in jedem Augenblick denkbar sind, doch ist bisher die Staatsgewalt durchaus Herrin und imstande, die Ordnung zu bewahren. Die aktive Bürgerwehr ist rasch und erfolgreich mobilisiert worden. In der ganzen Union sind 60000 Mann aufgeboten worden und gegen

100000 stehen unter Waffen. Der Generalstreik wird von den Führern der Arbeiter offenbar begünstigt, doch wird erst die Abstimmung am Dienstag zeigen, wie die Masse denkt. Starke Teile der Arbeiterschaft, auch der Eisenbahner, sind gegen den Streik. Besonders beeinflusst die ablehnende Haltung der Nataler die Situation.

* Kimberley, 12. Jan. In der letzten Nacht wurde verluht, die Eisenbahnbrücke der Hauptlinie nach Johannesburg und Mafeking über den Baalfluß bei Fourteenthcreeks in die Luft zu sprengen. Der Versuch mißlang; nur die Weichen wurden beschädigt und die Schienen abgehoben. Seitdem sind starke Wachen aufgestellt.

* Pretoria, 12. Jan. Der volle Eisenbahndienst wird morgen wieder aufgenommen werden. Es verlautet, daß, um die Ordnung und die Sicherheit des Zugverkehrs zu gewährleisten, Transvaal und die Oranjesolonie unter das Kriegsrecht gestellt werden sollen. Ferner wird bekannt, daß die strengsten Vorschriften erlassen werden, darunter die, daß Dynamitlager auf der Stelle erschossen werden sollen.

Die Revolution in Mexiko.

* Mexiko, 12. Jan. Da die Aufständigen bei Bacabdelmonte einen Güterzug in die Luft gesprengt haben, ist die Eisenbahnverbindung zwischen Veracruz und Mexiko seit Samstag unterbrochen. Der englische Gesandte hat bei Huerta Vorstellungen deswegen erhoben, da die Linie einer englischen Gesellschaft gehört. Die Konzession wurde berichtigt. Die Gesellschaft hat die Linie durch englische Truppen bewachen lassen.

* New York, 12. Jan. Nachdem General Villa die Stadt Ojinaga eingenommen hat, dürfte nunmehr die Herrschaft der Revolutionäre über Nordmexiko wohl unbestritten sein. 2800 Regierungssoldaten und 1500 Zivilisten traten bei Presidio auf amerikanisches Gebiet über. Unter ihnen befinden sich sechs Generale. Die Mexikaner brachten angeblich sechs Geschütze und 200000 Patronen über die Grenze mit.

Aus China.

* Schanghai, 11. Jan. Der Begründer und Leiter einer großen Zeitung, Hoh, wurde gestern Nacht auf offener Straße im europäischen Viertel erschossen. Der Mörder wurde festgenommen. Das ist der erste Mord in den letzten drei Monaten. Es liegt offenbar ein politischer Racheakt vor.

Hungersnot in Japan.

* Tokio, 11. Jan. Die Hungersnot in den südlichen Provinzen Japans dauert fort und man hegt große Beforgnis für die Zustände, die eintreten müssen, wenn der geringe Bestand an Nahrungsmitteln ganz aufgebraucht ist.

Sotales.

Dogheim, 13. Januar.

—* Wehrbeitrag-Berichtigung. In dem in Nr. 3 dieser Zeitung über den Wehrbeitrags-Vortrag gebrachten Artikel ist unter anderem ausgeführt, daß vom Einkommen sogar die Haushaltungskosten abgezogen werden können. Diese Auffassung ist, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, nicht zutreffend. Dem Wehrbeitrag wird vielmehr nach § 31 des Wehrbeitragsgesetzes dasjenige Einkommen zu Grunde gelegt, welches auf Grund des Einkommensteuergesetzes zuletzt vor oder gleichzeitig mit der Veranlagung des Wehrbeitrages festgestellt ist. Da nach dem Einkommensteuergesetz die Haushaltungskosten steuerpflichtig

welche Herr Somers in früheren Jahren von denen erfahren, die er als Freunde betrachtete, bestärkte ihn noch in dieser Meinung; und die Enttäuschung des heutigen Tages ließ nun vollends keinen Zweifel mehr an Pauls Treulosigkeit bei ihm aufkommen. Auf dem Heimweg wurde nur wenig gesprochen. Martha wandte ihr Gesicht zur Seite, wenn sie ihrem Tränen einmal nicht gebieten konnte, und suchte auf jede Weise den Vater zu schonen und zu stützen. Und der alte Mann bedurfte dieser zarten Sorgfalt auch gar sehr, denn die Ereignisse der letzten Tage hatten ihn um Jahrzehnte gealtert. Zu Hause angekommen, ließ sich der Kermisse auf den ersten, zur Hand stehenden Stuhl niederfallen, und ein heftiges Zittern befiel seine alten Glieder. Bei diesem schmerzlichen Anblick fielen sich Marthas Augen von neuem mit Tränen.

„Grüße dich nicht, Kind“, versuchte der Vater zu trösten, vielleicht kommt er dennoch; wenn nicht“ hier brach er vollständig zusammen und stieß unter Schluchzen die Worte hervor: „Unser Herrgott wird eine arme Weise nicht verlassen!“

„O, mache dir keine Sorgen um mich, lieber Vater“, rief Martha, vor ihm niederknien, „ich werde es zugetragen wissen. Paul ist ohne Zweifel tot, sonst hätte er jemand zu schreiben beauftragt.“

Tos ihrer heroischen Versicherung war es jetzt auch um des armen Kindes Fassung geschehen. Sie barg ihr Gesicht im Schoße des Vaters und weinte zum Herzbrechen. Der alte Herr ließ sie still gewähren; erst als sie etwas ruhiger geworden, ergriff er das Wort. Bisher hatte er über seinen

sind, ist mithin auch ein derartiger Abzug beim Wehrbeitrag gesetzlich unzulässig. Von dem bei der Einkommensteuerveranlagung festgestellten Einkommen wird lediglich ein Betrag abgezogen, der einer Verzinsung von 5 vom Hundert des abgabepflichtigen Vermögens entspricht.

—* Wilddieberei und Hehlerei. Wegen gewerdmäßigen Jagdvergehens und Hehlerei wurden von der Wiesbadener Strafkammer am 31. Mai v. J. mehrere Personen von Dogheim zu Gefängnisstrafen verurteilt, wogegen die Betroffenen Berufung eingelegt hatten. Das Reichsgericht verwarf gestern die gegen das Urteil eingelegte Berufung kostenfällig.

—* Ueber die stattgefundenen Vereins-Jahres-Hauptversammlungen gehen uns folgende Berichte zu:

* Turnverein. Die Versammlung hatte sich eines sehr starken Besuches, insbesondere auch der älteren Mitglieder zu erfreuen. Der Vorsitzende eröffnete mit begrüßenden Worten die Versammlung und wies darauf hin, daß es dem Verein auch im abgelaufenen 65 Vereinsjahre wieder vergönnt war, mit großem Erfolge seine gesteckten Ziele zu erreichen. Es war erfreulich, aus dem Jahresberichte des Turnwarts Karl Höhn zu erfahren, daß gerade im letzten Jahre eine auffallend starke Beteiligung an dem Turnen stattfand. Bestehen doch jetzt 2 aktive und 2 Böglingstruppen mit zusammen 42 Turnern, außerdem zählt die Schülerabteilung 36 Knaben; für den regelmäßigen Turnstundenbesuch wurden den Mitgliedern Karl Freund, Willy Rappes, Wilh. Höhn und Friedr. Belg Vereinsabzeichen überreicht. Die Mitgliederzahl ist auf dem alten Stande von 250 stehen geblieben und sind darunter 80 jugendliche von 14–20 Jahren. Die Rassenverhältnisse sind ebenfalls günstige, die Einnahmen betrugen 1455 Mk. und die Ausgaben 1360 Mk., das Barvermögen des Vereins beträgt am Jahresabschluss 3520 Mk., außer den wertvollen Geräten u. c.; es soll jetzt, um weitere Turnzweige in den Turnplan aufnehmen zu können, ein Federsprungbrett angeschafft werden. Der Verein ist den Jugendpflegebestrebungen angeschlossen und wurden ihm im letzten Jahre je 50 Mk. aus Kreis- und Staatsbeihilfen überwiesen. Auf vielfachen Wunsch findet dieses Jahr neben dem beliebten Maskenball am 21. Februar eine karnevalistische Sitzung am 8. Februar statt. Seitens des Vorstandes waren verschiedene Anträge gestellt, die teilweise angenommen wurden: Verlegung des Herbst-Schauturnens auf Ende Oktober, Anfang November; an dem seitherigen Schauturntage Abend-Unterhaltung, andernteils an eine Kommission zwecks genauer Ausarbeitung und Vortage an eine außerordentliche Generalversammlung verwiesen wurden. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl der seitherigen bewährten Mitglieder, außer dem H. Schriftführer und Kassierer, die eine Wiederwahl ablehnten. An deren Stellen wurden das früher schon bewährte Vorstandsmitglied Wilh. Hirschbach, sowie Willy Mathes gewählt; der Vorstand setzt sich demnach für das laufende Jahr folgendermaßen zusammen: Wilh. Schüler I., Karl Wintermeyer II. Vorsitzender, Karl Stroh I., Adolf Honrad II. Schriftführer, Karl Höhn I., Aug. Höhn II. Turnwart, Wilh. Hirschbach Kassierer, Gg. Berch Zeugwart und Willy Mathes Beisitzer. Die regelmäßigen Turnstunden für Turner und Böglinge beginnen heute Dienstag und diejenigen der Schüler Mittwoch Nachmittag. Um auch während der Wintermonate einen geregelten Turnbetrieb aufrecht zu erhalten, wird die Turnhalle zu jeder Turnstunde hinreichend geheizt werden.

Verdacht bei Martha geschwiegen; doch ihre stolze Natur nach seiner eigenen beurteilend, schien es jetzt ein schwacher Trost für sie zu sein, wenn sie erfährte, daß der geliebte Mann nicht tot, sondern treulos sei.

„Nein, Paul ist nicht tot“, sagte er, mitteilend über ihr Haar streichend, „aber er hat uns vergessen. Das ist so der Welt Art. Die Reichen vergessen die Armen, die Glücklich ihre unglücklichen Mitbrüder — doch unglücklich waren wir nicht, ehe er zu uns kam. Ich habe mich schon oft getäuscht, aber nie so wie dieses Mal. So edel, so hochherzig, so erhaben über Vorurteile — und wie ich glaubte, so charakterfest und voller Liebe für Dich! Doch gräme dich nicht, liebes Kind; wir werden bald wieder so glücklich sein wie früher. Ich werde dich verwöhnen, wie er es getan hätte — daran soll es dir nicht fehlen, Martha — wird es nicht ein glückliches Paar sein, du und dein alter Vater?“

Die eigentümliche Betonung dieser letzten Worte hatte Martha bei all ihrem Schmerz fremdend berührt und sie blickte hastig auf. Ein sonderbares Lächeln umspielte ihres Vaters Lippen — in der nächsten Sekunde brach er in ein unmäßiges Gelächter aus.

O dieses neuen Kammers! Die Sorgen und Aufregungen der letzten Woche, die endliche Enttäuschung am heutigen Tage hatten den Verstand des Ältesten verwirrt. Er war nicht heftig und böseartig; er kannte seine Tochter sehr wohl, aber er lachte fast unaufhörlich.

(Fortsetzung folgt.)

Marthas Glauben an eine Erkrankung Pauls war so viel weniger schmerzhaft als seine eigene Annahme, daß er mitleidig beschloß, ihr seine Ansicht vorzuenthalten. Doch trotz ihrer schlimmen Voraussetzungen rechneten sowohl Vater wie Tochter ganz sicher auf einen Brief am nächsten Abend. Allein vergebens; ein Tag um den andern verging, und wieder kam der Sonnabend heran, ohne daß von Paul eine Nachricht eingelaufen wäre. Jeden Nachmittag nach Schluß der Schule begab sich Herr Somers auf das Postamt im Dorfe, und der Postmeister bemerkte schließlich die zunehmende Angst, mit welcher der alte Herr nach einem Briefe fragte, und die schmerzliche Enttäuschung, welche die verneinende Antwort stets in seinen Zügen hervorbrachte. Am Sonnabend hatte Herr Somers sich schon früh auf den Weg gemacht, denn er wollte beim Eintreffen der Post schon an seinem Plage sein. Er hoffte zuversichtlich, Paul unter den Passagieren zu finden und hatte auch seine Tochter in diesem Glauben bestärkt. Martha befand sich wie gewöhnlich auf ihrem Lugauß neben der alten Kirche, und als sie ihren Vater allein, mit schwankenden Schritten und niedergeschlagener Miene daherkommen sah, wußte sie schon, daß er das Schlimmste zu berichten habe. Diesmal ging sie ihm bis zur Brücke entgegen, und vergaß fast ihren eigenen Schmerz beim Anblick des sichtlich schwer leidenden Vaters. Trotz seiner hoffnungsvollen Reden hatte sich in der vergangenen Woche bei dem alten Manne die Ueberzeugung festgesetzt, Paul habe seinen Vater unerbittlich gefunden, und lieber auf Martha, als auf sein Erbe verzichtet. Die Undankbarkeit,

Gesangverein Dohheim. Nach der üblichen Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder erstattete der Ehrenvorsitzende, Herr Jul. Igstadt, den 63. Jahresbericht. Daraus ist zu erwähnen: Im Anfang des Jahres zählte der Verein 230 Mitglieder einschließlich 25 Ehrenmitgliedern; 5 Mitglieder riefte der Tod hinweg; die Zahl der Ausgetretenen ausgeglichen, so daß ein Mitgliederstand von 225 am Jahresende verbleibt. Der Besuch der Gesangsproben war weniger gut, als man es in früheren Jahren gewohnt war, doch können einzelne Sänger für regelmäßigen Probenbesuch mit dem bekannten Deckeltrinkglas ausgezeichnet werden. Der Verein beteiligte sich aktiv an den stattgefundenen drei vaterländischen Gedenkfeiern und machte zwei wohlgeplante Ausflüge. Der reiche Chor- und Liederschatz wurde durch Neueinstudierung einiger gefälliger kleinerer Lieder vermehrt. — Aus dem Kassenbericht, den der Kassierer Herr Karl Kraus erstattete, ist folgendes von Interesse: Das Gesamtvermögen beträgt 6884,51 Mk., wovon das Geld auf Sparkassenbücher angelegt ist; die laufenden Einnahmen betragen 1488,73 Mk., die Ausgaben 1188,46 Mk., mithin verbleibt ein Ueberschuß von 327.— Mk., wovon 200 Mk. neu angelegt werden sollen. — Darauf erstattete der Sachverwalter, Herr Stephan Schmidt Bericht über das Noten-, Mobilarvermögen etc. — Zur Prüfung der Jahresabrechnung wurde wie immer eine Kommission betraut. — Die Vorstandswahl gestaltete sich anfangs etwas kritisch, da der seit herge langjährige Vorsitzende erklärte, kein Vorstandsamt mehr annehmen zu wollen. Als jedoch mehrmals der einstimmige Wunsch laut wurde, daß Herr Igstadt an der Spitze des Vereins bleiben möge, konnte dieser das Vertrauensvotum nicht gut ablehnen und daraufhin erfolgte einstimmige Wiederwahl des alten Vorstandes. — Bei Punkt Verschiedenes wurde zunächst beschlossen, Fastnachtsonntag den üblichen Galamaskenball und Dienstag einen Kummel abzuhalten; außerdem wird der Verein der Einladung zu Sängerfesten vier befreundeter auswärtiger Brudervereine folgen, die zugleich als Familienausflüge gedacht sind. — Von besonderem Interesse dürfte noch sein, daß in diesem Jahre der verdienstvolle Ehrenleiter, Herr Fr. Knapp, sein 25jähriges Vereins-Dirigenten-Jubiläum begeht; dieses freudige Ereignis wird der Verein durch Veranstaltung einer besonderen würdigen Feier gedenken. — Nachdem die äußerst harmonisch verlaufene Versammlung in der üblichen Form geschlossen, blieb man bei Gesang, froher Unterhaltung und vorzüglicher Bewirtung noch lange nach Sängerart zusammen.

Gesangverein „Sängerlust“. Die Hauptjahresversammlung, die sehr gut besucht war, wurde geleitet durch den Vorsitzenden Herrn Karl Sommer. Aus dem Jahresbericht ist festzustellen, daß die Gesangsproben und Vereinsveranstaltungen durchweg gut besucht waren. Im Laufe des Jahres vermehrte sich der Mitgliederstand um 8; durch Tod ging ein Ehrenmitglied ab. Nach dem Kassenbericht betrugen die Einnahmen 1605,41 Mk., die Ausgaben 1054,17 Mk., mithin verbleibt ein Ueberschuß von 551,24 Mk., wovon 500 auf ein Sparkassenbuch neu angelegt sind. Weiter ist ein Fahrensfonds in Höhe von ca. 100 Mk. vorhanden. Der Barvermögensstand beträgt 3845.— Mk. Die Prüfung der Rechnung wird eine Kommission besorgen. — Bei der Vorstandswahl wurde mit Einstimmigkeit größtenteils der alte Vorstand wiedergewählt, nur ein Beisitzermitglied, Herr Karl Diesenhach und der Vereinsdiener, Herr Ludw. Schneider wurden neu gewählt. — Bei Verschiedenes wurden Fastnachtsangelegenheiten besprochen und beschlossen Fastnachtsonntag einen Gala-Maskenball und Dienstag einen Kummel abzuhalten. Weiter sollen im Laufe des Sommers verschiedene Festlichkeiten von auswärtigen Brudervereinen besucht werden. Nach Fastnacht soll eine Versammlung stattfinden, wobei Beschluß gefaßt werden soll, in welcher Weise das 40jährige Vereinsjubiläum im Jahre 1915 gefeiert werden soll. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles verlebte man in voller Harmonie noch einige gemütliche Stunden, wobei Liedervorträge und sonstige Unterhaltung abwechselten. Der Verein darf dem kommenden Jubiläumsjahr mit voller Zuversicht entgegenblicken.

Kathol. Männerverein. In der Jahreshauptversammlung wurde der alte Vorstand wiedergewählt; die Kassenverhältnisse sind gute. Betreffs Vereinsfestlichkeiten wurde beschlossen, am 8. Febr. im Sälchen der „Turnhalle“ einen Familienabend, am Fronleichnamstage einen kleinen Spaziergang und am 28. Juni einen Familienausflug nach Schlagenbad, Reudorf u. w. zu veranstalten. Ferner soll im Juli unter den Mitglieder das Stiftungsfest gefeiert werden; auch wurde beschlossen, die Versammlungen wieder Werktag abzuhalten und zwar jeden ersten Donnerstag im Monat.

— Die Selbsteinschätzung zur Einkommensteuer muß in diesen Tagen von allen vorgenommen werden, die in der glücklichen Lage sind,

mehr als dreitausend Mark jährlich zu verdienen. In den der Einkommensaufzählung beigegebenen Erklärungen sind genaue Angaben darüber enthalten, welche Einkommensbeträge bei Angabe des Verdienstes abzugsfähig sind. Es wird jedem Selbsteinschätzer dringend empfohlen, sich bei Ausfüllung des Formulars streng an diese Erklärungen zu halten. Er erspart sich dadurch unnütze Weitläufigkeiten und Scherereien. Denn unsere Veranlagungskommissionen sind, wie wir jedermann „zur Beruhigung“ verraten möchten, z. Bt. durch amtliche Informationen usw. so gut unterrichtet, daß sie schließlich doch die Wahrheit erfahren. Und es ist äußerst peinlich und kann sogar bestraft werden, wenn einem dann durch die Veranlagungskommission eine — na, sagen wir „Vergeßlichkeit“ nachgewiesen werden kann.

— Die Hyacinthengläser hinter den Fenstern unserer Wohnstuben werden jetzt nach und nach von ihren Papierbüten befreit. Und mehr als eine blumenpflegende Hausfrau macht dann die trübe Erfahrung, daß die Blätter von Tag zu Tag zwar länger hervorschießen, daß aber die Blüte anscheinend den Weg nicht weiß und ihn auch nicht mehr findet, denn in diesem Jahre wird sie schwerlich noch erscheinen. Meistens trägt zu warmes Stehen und zu frühzeitige Entfernung der Papierhülle die Schuld an solchem Mißlingen. Und will die blumenfreundliche Pflegerin im nächsten Jahre bessere Erfolge erzielen, so soll sie nach dem Abtrocknen der Blätter die Zwiebel bis Anfang Dezember dunkel und trocken aufbewahren. Anfang Dezember entfernt man dann die äußersten, brüchigen Schalen und legt die Zwiebel in einen Topf, bedeckt sie 5 cm hoch mit Erde und läßt sie dunkel und kühl, aber nicht bei Frost stehen. Wöchentlich 1 bis 2 Mal wird mäßig gegossen. Bei solcher Behandlung kommt die Blüte ganz bestimmt. Uebrigens ist es für vorjährige Zwiebeln, die noch nicht anderweitig (auf Gläsern etc.) in diesem Winter behandelt worden sind, auch jetzt noch nicht zu spät für einen solchen Versuch.

— Wie verteilen sich die Wochenbeiträge für die allgem. Ortskrankenkasse Schierstein? Da die Wochenbeiträge für die neue Klasse in den einzelnen, hauptsächlich höheren Klassen, erheblich gestiegen, was für die Lohnauszahlung wichtig ist, bringen wir nachstehend die Beitragswochenleistungen, wovon der Arbeitgeber $\frac{1}{3}$, der Versicherte $\frac{2}{3}$ zu entrichten hat.

Stufe:	Gf. Beitr.:	davon Arbeitgeber:	Versicherter:
1.	24 Pfg.	8 Pfg.	16 Pfg.
2.	36 „	12 „	24 „
3.	54 „	18 „	36 „
4.	81 „	27 „	54 „
5.	1,08 „	36 „	72 „

— **Eisenbahnunfall.** Vorgestern kurz nach 2 Uhr nachmittags sprangen während der Fahrt auf dem Wiesbadener Bahnhof zwei Wagen eines leeren Personenzuges aus dem Geleise, wodurch die Einfahrtsgeleise der Strecke Wiesbaden-Mainz gesperrt wurden. Verletzt wurde niemand. Nach etwa 1½ Stunden konnte der Verkehr wieder aufgenommen werden. Der Materialschaden ist gering.

Neues aus aller Welt.

— **Worms, 11. Jan.** Von der Rheinstraßenbrücke stürzte sich gestern ein 17jähriges Mädchen aus Weinsheim a. d. R. in den Rhein. Als Motiv der Tat wird in einem hinterlassenen Brief Furcht vor der Hochzeit angegeben, die am gleichen Tage stattfinden sollte.

— **St. 12. Jan.** Nachdem bereits schon ein schwerer Unglücksfall beim Eisenbahnbau in der Nähe von Meinerzhagen erfolgte, stürzten heute wiederum beim Tunnel Westeinnahme herab und begrub vier Arbeiter. Einer wurde sofort getötet, drei sind schwer verletzt worden.

— **Kärnten, 12. Jan.** Beim Schlittschuhlaufen auf nicht freigegebenen Stellen des Duppentlechts brachen gestern zahlreiche Personen ein. Die meisten von ihnen konnten herausgezogen werden, zwei Realgymnasiasten namens Mohr und Franz ertranken.

— **Kattowitz, 12. Jan.** Am Samstag hat die Frau des Volkeisenbahnbediensteten Robe ihr zweijähriges Kind und dann sich selbst erschossen. Robe hatte wegen Untreue der Gattin Scheidung beantragt. Nach dem Scheidetermin begaben sich beide in die gemeinschaftliche Wohnung, wo die Frau die Tat ausführte. In einem hinterlassenen Briefe nennt die Frau Scham über das Vorgefallene den Beweggrund der Tat.

— **Lüdingen, 12. Jan.** Im Keller eines Hauses in der Uhlendstraße wurde heute Morgen die Leiche eines zehn-jährigen Mädchens aufgefunden. Vermutlich liegt Lustmord vor. Ein Hausbursche wurde als der Tat verdächtig verhaftet, er leugnet aber die Tat.

— **Budapest, 12. Jan.** Die Identität der vorgestern in einem Reiseforb als Leiche aufgefundenen Frauensperson wurde festgestellt. Es ist die Halbbräutliche Helene Turcsanyi, die in der Schwelst unter dem Namen Wagner Elsa bekannt war. Die Turcsanyi, die von der Apanage eines hiesigen Industriellen lebte, unternahm Freitag in Gesellschaft zweier Herren, von denen einer sich als Graf titulieren ließ, und einer Dame einen Automobilausflug, von dem sie nicht mehr zurückkehrte. Die Leiche wurde bekanntlich am Samstag früh aufgefunden. Von den Begleitern der Turcsanyi hat man bisher keine Spur. Der Tod ist durch Erhängen mit einem Handtuch herbeigeführt worden.

— **Totio, 12. Jan.** Auf der Insel Sakurajima ist ein starker vulkanischer Ausbruch erfolgt. Die Stadt Nagaschima und die umliegenden Dörfer brennen.

Hochwasser. — Schneestürme.

— **Deßau a. Rh., 11. Jan.** Eine große Ueberschwemmung ist hier eingetreten. Diese durch den schmelzenden Schnee und starke Regengüsse verursachte Ueberschwemmung erstreckte sich über die obere Landstraße. Diese Ueberschwemmungen entstehen dann, wenn die Kanäle die Wassermassen nicht schnell genug befördern können.

— **Leipzig a. Rh., 11. Jan.** Großen Schaden hat hier und in der Umgegend das Hochwasser der Wipser angerichtet. Diese hatte einen Stand erreicht, wie er seit etwa 20 Jahren nicht dagewesen. Die hiesige chemische Fabrik mußte infolge des Hochwassers ihren Betrieb einstellen, da das Wasser in die Heizsäule eingedrungen war. Verschiedene Mauern und Wehre wurden vom Wasser eingerissen. Die anliegenden Keller und Gärten sind auf weite Strecken überschwemmt.

— **Ingert (Pfalz), 11. Jan.** Seit heute Nacht toben in der Pfalz selten starke Schneestürme. Der Schnee liegt an manchen Stellen mehr als meterhoch. Die Eisenbahnzüge haben starke Verspätungen, auch sonst ist der Verkehr überall unterbrochen.

— **Sigmaringen, 12. Jan.** Die Donau und ihre Nebenflüsse sind stark gestiegen. Die Ufer sind überschwemmt. Heute herrscht Kälte und ungemein starker Schneefall.

— **Brüssel, 12. Jan.** Aus dem ganzen Lande kommen Nachrichten, daß das Hochwasser infolge der großen Schneefälle gestern gestiegen ist. Im Tale der Wesdre schätzt man den Schaden, der bisher angerichtet wurde, auf mehrere Millionen.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

— **Wiesbaden, 12. Jan.** Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den 28 Jahre alten Fabrikarbeiter August Reinhard aus Eddersheim wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. Reinhard wohnte zwei Jahre hindurch bei seinem Freunde, dem Fabrikarbeiter Jakob Spengler, zur Miete. Am 28. Oktober kam er abends nach Hause und fand die Tür verschlossen. Der Schlüssel lag auch nicht an dem dafür bestimmten Orte. Als er übersteigen wollte, stürzte er herab. In demselben Augenblick kam Spengler, nur mit einem Hemd bekleidet, hinzu, und es entspann sich zwischen den beiden ein Wortwechsel. Dabei stieß Reinhard mit seinem Schirm auf seinen Gegner ein, und die Spitze des Schirms ging diesem so unglücklich durch das Auge ins Gehirn, daß Spengler wenige Stunden danach verstarb. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis unter Anrechnung der vollen Untersuchungshaft.

Vereinsnachrichten.

Gesangverein „Arion“. Heute Dienstag Abend 8½ Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal oberes Sälchen „zur Turnhalle“, wozu um pünktliches und voll-zähliges Erscheinen bittet. Der Vorstand.
„Katholischer Kirchenchor“. Morgens Abend 8½ Uhr Probe in der „Turnhalle“. Um vollzähliges und pünktl. Erscheinen bittet. D. V.
„Gesangverein Dohheim“. Nächsten Donnerstag Abend 8½ Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal „Zum Rheineck“, wozu sämtliche Sänger höflichst eingeladen sind. Der Vorstand.
Quartett-Verein Dohheim. Donnerstag Abend 9 Uhr Gesangsprobe, im Vereinslokal „zur Eiche“ wozu um pünktl. Ersch. bittet. Der Vorst.
„Radler Club“ Dohheim. Mittwoch Abend 8½ Uhr Versammlung. D. Vorstand.
„Turnverein“. Jeden Dienstag und Freitag von 8 Uhr Turnstunde. Mittwochs Schülerabteilung. Der Turnwart.
„Turngesellschaft Dohheim“. Jeden Dienstag und Donnerstag Abend 8½ Uhr Turnstunde. Der Turnwart.
„Schützenklub 1912“. Heute Abend 8½ Uhr Versammlung. D. Vorstand.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Dohheim, Sammelplatz am Rathaus, am Mittwoch, den 14. Januar cr., vormittags 11 Uhr folgende Gegenstände als:

1 Pianino, 1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Kleider-schrank, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 Pferd, 1 Wagen, 1 H. Wagen, 4 kleiner Schweine, 1 Motor mit Benzinbetrieb, 1 fahr-bare Kreissäge u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Die Versteigerung findet teilweise bestimmt statt. Wiesbaden, den 13. Januar 1914.

Eifert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10.



P. Rehm, Zahn-Praxis
 Wiesbaden, Friedrichstr. 50
 Zahnziehen u. Plombieren
 m. örtlicher Betäubung.



Künstlicher Zahnersatz in diverser Ausführung. Prämiert für sehr gute Leist. mit der gold. Medaille.

